

# Warum ein Projekt wie der Generationengarten?

Lilo Bergenthal

Kinder und Jugendliche werden in der Zukunft für den Erhalt unserer Erde, und damit unser aller Lebensgrundlage, einstehen müssen. Unsere Aufgabe heute stellt es dar, sie darauf bestmöglich vorzubereiten. Hierzu reicht eine reine Wissensvermittlung nicht aus. Der Ausgangspunkt für jegliches Engagement stellt eine positive emotionale Bindung zur Natur dar. Eine gefühlsmäßige Bindung können Kinder jedoch nur aufbauen, wenn sie die Natur aktiv erfahren und sich mit ihr auseinandersetzen. Umweltschutz ist eine gesamtgesellschaftliche und generationsübergreifende Aufgabe. Die Interessengemeinschaft Generationengarten möchte hierzu seinen Beitrag leisten und einen Ort bieten, an welchem Menschen unterschiedlichen Alters gemeinsam Erfahrungen sammeln und voneinander lernen können. Solche Orte finden sich im Alltagsleben von Stadtkindern viel zu wenig. Umso wichtiger erscheint es, dass Kinder erfahren können, dass Gemeinschaft und gemeinsames Arbeiten sowie das voneinander Lernen sehr wichtig ist. Oftmals fehlt es nicht nur an den Möglichkeiten, sondern auch an grundlegendem Wissen. So fragte eines der Kinder, bevor es zum gemeinsamen Erdbeerpflücken ging, ob sie nicht eine Leiter mitnehmen sollten, um die Erdbeeren überhaupt erreichen zu können. Wissens- und Erfahrungsvermittlung im Garten ermöglichen auch den Zugang zu Themen wie gesunder Ernährung und Bewegung. In einer Zeit, in welcher Lebensmittel aus der ganzen Welt eingeflogen, genormt, verarbeitet und verpackt im Supermarkt erhältlich sind, wissen die wenigsten Heranwachsenden, wie und wo diese Lebensmittel eigentlich wachsen und wie sie in ihrer Naturform aussehen. Diese Wissenslücken stellen einen der Gründe für Lebensmittelverschwendung dar.

Im Generationengarten wird den SchülerInnen, Kindergartenkindern und SeniorInnen von der Aussaat bis zur Ernte praktische und theoretische Gartenarbeit vermittelt. Alle geernteten Produkte werden in den Schulküchen sowie in der Kita verarbeitet. Einen wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit sieht die Interessengemeinschaft Generationengarten im Zusammenwirken zwischen Schülern und Senioren. Ein besonders gelungenes Beispiel dafür ist ein gemeinsam angelegtes Kräuterbeet im Senioren-Stift. Darüber hinaus bereiten Schülerinnen und Schüler der Hauptschule regelmäßig im Garten ein Frühstück vor, zu dem die Senioren eingeladen und von den Jugendlichen bedient werden.

Insgesamt profitieren in einem Projekt wie dem Generationengarten verschiedene Gruppen voneinander. Jüngere Kinder erleben die Natur, die Pflanzen, die in diesem Lebensraum gedeihen und die Tiere, die ihn bewohnen. Die Jugendlichen haben oftmals schon mehr Erfahrung und unterstützen die „Kleinen“ bei Arbeiten, die schwieriger sind. Die SeniorInnen

geben bereitwillig Tipps und stehen mit ihrer Lebenserfahrung sowie mit der einen oder anderen Anekdote zur Seite. Alle freuen sich darauf, wenn am Ende eine gute Ernte lockt und man gemeinsam die Früchte genießen kann. Gleichzeitig erfahren die TeilnehmerInnen, wie Humuserde entsteht, warum Bienen so wichtig sind für unser aller Leben, warum viele Würmer den Boden auflockern und vieles mehr. Wenn im Herbst der Garten winterfest gemacht wird, bedeutet dies jedoch nicht, dass auch das Team des Generationengartens Winterschlaf hält. Im Winterprogramm werden stattdessen verschiedene Themen aufgearbeitet und erprobt, wie zum Beispiel Malen mit Farben aus dem Färbegarten, Herstellung von Frühlingblütenkästen, Kräuterdips und Marmelade. Es macht einfach Spaß, im Garten und in der Gemeinschaft zu arbeiten. Und auch Cicero wusste schon: Wenn du einen Garten und eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen!

